

Alters- und Pflegeheime / Spitex 2012

Kennzahlen der Alters- und Pflegeheime, 2006–2012

Jahr	Anzahl Institutionen	Beherbergungsplätze ¹ per 1.1.	Klienten per 31.12.	Klientinnen per 31.12.	Anzahl Mitarbeitende per 31.12.	Fakturierte Tage in 1'000	Betriebskosten in Mio. Franken
2006	88	5 402	1 411	3 807	5 851	1 849	347,4
2007	99	5 856	1 559	4 211	6 349	2 065	401,4
2008	99	5 897	1 443	4 266	6 475	2 082	422,0
2009	100	6 056	1 549	4 296	6 789	2 097	446,7
2010	98	5 953	1 546	4 272	7 298	2 091	469,2
2011	98	5 992	1 578	4 220	7 380	2 108	505,4
2012	98	6 066	1 656	4 171	7 720	2 122	529,5

1. Betriebene Betten, unabhängig von der Belegung

Kennzahlen der Spitalexternen Hilfe und Pflege (Spitex), 2006–2012

Jahr	Anzahl ...			Klienten	Klientinnen	Anzahl Mitarbeitende	Verrechnete Stunden Total	Betriebskosten in Mio. Franken
	Organisationen gemeinnützig	erwerbswirtschaftlich	Selbstständige ¹					
2006	74	...	...	3 593	8 460	1 481	619 342	48,4
2007	72	...	...	3 809	8 748	1 369	611 322	50,0
2008	71	...	...	3 884	9 139	1 396	630 486	54,0
2009	71	...	...	4 042	9 007	1 437	648 670	57,5
2010	75	7 ²	15 ²	4 743	10 023	1 943	820 782	71,2
2011	75	7	14	4 848	10 119	1 924	825 353	75,6
2012	76	13	37	5 430	11 141	2 162	890 434	85,2

1. Selbständigerwerbende Pflegefachpersonen

2. Ab 2010 inklusive ambulante Onkologiepflege, Kinder-Spitex, erwerbswirtschaftliche Organisationen, selbständigerwerbende Pflegefachpersonen

Alter der Beherbergten in Alters- und Pflegeheimen, 2006–2012

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Durchschnittsalter	83,73	83,51	83,55	83,76	83,79	83,95	83,86
Durchschnittliches Eintrittsalter	80,41	80,57	80,62	81,10	81,12	81,38	81,41

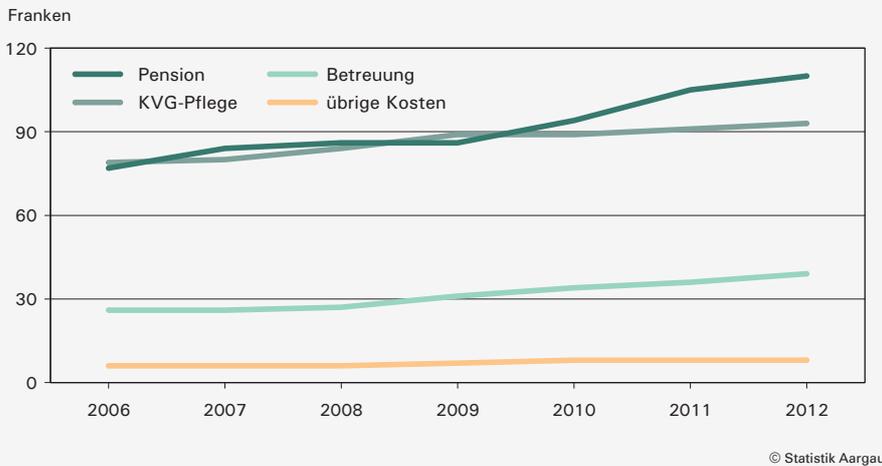
Das Wichtigste in Kürze

Die Kostensteigerung im Gesundheitswesen macht auch vor den Alters- und Pflegeheimen sowie der Spitalexternen Hilfe und Pflege (Spitex) nicht halt. Die Betriebskosten der stationären Langzeitpflege stiegen 2012 im Vergleich zu 2006 um 52,7%, was vor allem auf eine Zunahme der Pensions- und Betreuungskosten zurückzuführen ist. Die Gesamtkosten für die Spitex betragen 2012 76,1% mehr als 2006, im selben Zeitraum nahmen die verrechneten Stunden für Pflege und hauswirtschaftliche Leistungen um 41,3% zu. Die Grundgesamtheit der Spitex-Statistik wurde allerdings ab 2010 erweitert, was einen Teil der Zunahme erklärt.

Die Zahl der Mitarbeitenden in Alters- und Pflegeheimen stieg in den letzten Jahren stetig an, sie betrug 2012 31,9% mehr als 2006. Auch die Spitex-Organisationen verzeichnen immer mehr Mitarbeitende, hier betrug die Zunahme 46,0%. In beiden Bereichen decken Personen mit pflegerischer Ausbildung mehr als die Hälfte der Vollzeitäquivalente ab.

Während das Durchschnittsalter der Beherbergten in Alters- und Pflegeheimen zwischen 2006 und 2012 keinen deutlichen Trend aufweist, hat sich das Eintrittsalter innerhalb von nur 6 Jahren um 1 Jahr (+1,3%) erhöht. Gleichzeitig wurden von den über 80-jährigen Personen 191'606 Stunden mehr (+66,1%) an pflegerischen und hauswirtschaftlichen Spitex-Leistungen beansprucht.

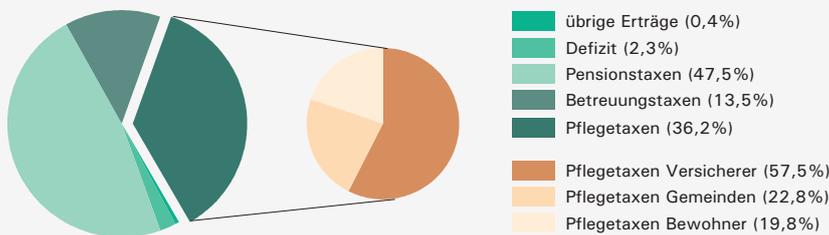
G1 Kostenentwicklung pro verrechnetem Tag in Alters- und Pflegeheimen nach Hauptkostenstellen, 2006 – 2012



Entwicklung der Kosten in Alters- und Pflegeheimen

2012 kostete ein Tag in einem Aargauer Pflegeheim im Durchschnitt 250 Franken und damit 33,0% mehr als 2006. Dabei haben vor allem die Kosten für Betreuung und Pension stark zugenommen. Die Betreuungskosten stiegen in diesem Zeitraum von 26 auf 39 Franken (+48,4%), die Pensionskosten von 77 auf 110 Franken (+42,4%). Demgegenüber nahmen die durchschnittlichen Pflegekosten nur um 18,1% zu, sie stiegen von 79 auf 93 Franken. Seit 2011 machen die Pensionstaxen den deutlich grössten Anteil an den Gesamtkosten aus.

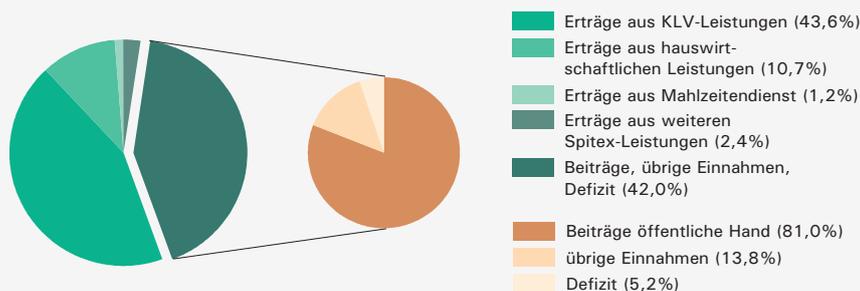
G2 Finanzierung der Leistungen in Alters- und Pflegeheimen, 2012



Finanzierung der Leistungen in Alters- und Pflegeheimen 2012

Die Leistungen der Alters- und Pflegeheime wurden 2012 knapp zur Hälfte über die Pensionstaxen finanziert (252 Mio. Franken, 47,5%). Die Pflegetaxen machten 36,2% der Erträge aus (192 Mio. Franken). Davon kam gut die Hälfte von den Versicherern (110 Mio. Franken, 57,5%). Die Gemeinden bezahlten 22,8% (44 Mio. Franken), die Bewohner 19,8% (38 Mio. Franken). Über die Pensions- und Betreuungstaxen sowie einen Anteil an den Pflegetaxen finanzierten die Bewohner 68,2% (362 Mio. Franken) der Gesamtleistung.

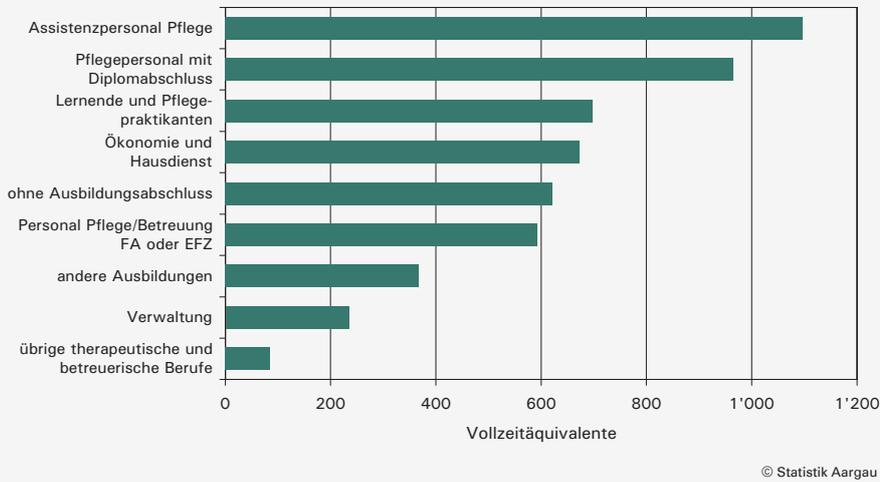
G3 Finanzierung der Spitexleistungen, 2012



Finanzierung der Spitex-Leistungen 2012

Die Spitex-Anbieter finanzierten sich 2012 zu 57,9% durch Einnahmen aus erbrachten Spitex-Leistungen (49 Mio. Franken). Von den verbleibenden 42,1% übernahm die öffentliche Hand den grössten Anteil (81,0%, 29 Mio. Franken). Die Patientenbeteiligung wurde im Aargau erst 2013 eingeführt.

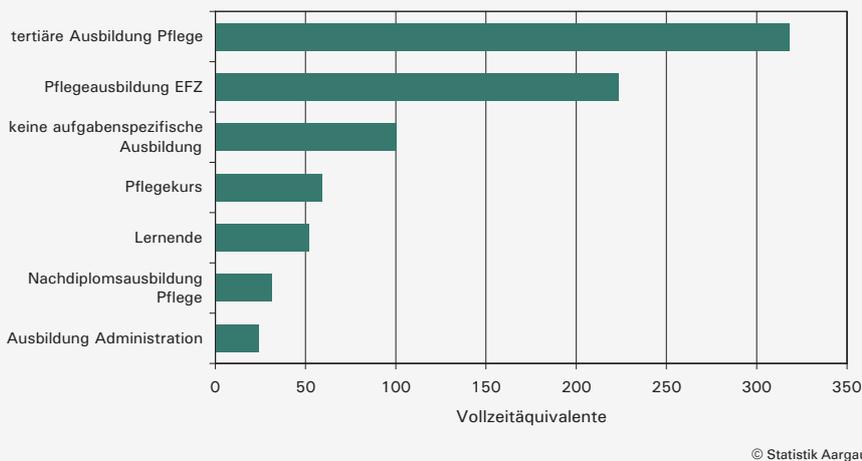
G4 Vollzeitäquivalente nach Ausbildungsart in Alters- und Pflegeheimen, 2012



Ausbildung der Mitarbeitenden in Alters- und Pflegeheimen 2012

Den grössten Anteil an Stellenprozenten hatten Mitarbeitende inne, die eine Ausbildung in Richtung Pflegeassistenz mitbringen (20,6% der Vollzeitäquivalente). Das diplomierte Pflegepersonal stellt mit 18,1% die zweitgrösste Gruppe dar. Erwartungsgemäss erbringen auch Personen ohne Ausbildungsabschluss einen beträchtlichen Teil der zu leistenden Arbeit (11,7%). Vergleichbare Pensen leisten Personen, die in Ausbildung sind (13,1%), sowie die Fachpersonen in Ökonomie und Hausdienst (12,6%).

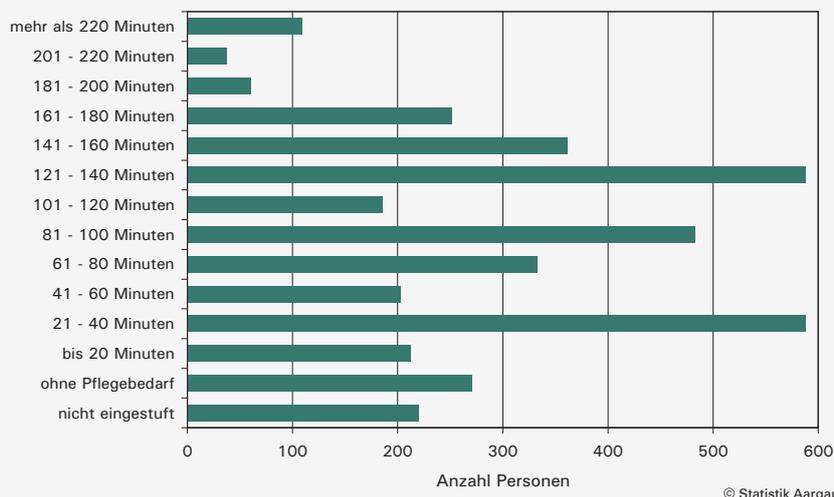
G5 Vollzeitäquivalente nach Ausbildung in Spitexorganisationen, 2012



Ausbildung der Spitex-Mitarbeitenden 2012

39,3% der Vollzeitäquivalente sind durch Fachpersonen mit einer tertiären Pflegeausbildung besetzt. Zusammen mit denjenigen, die ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis in Pflege besitzen, decken sie zwei Drittel der erbrachten Leistungen ab (67,0%). 30% der Gesamtleistung entfallen auf hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Aufgaben. Das heisst, dass, neben den 12,4% Vollzeitäquivalenten von Personen ohne aufgabenspezifische Ausbildung, ausgebildete Fachleute mehr als die Hälfte der nicht-pflegerischen Leistungen erbringen.

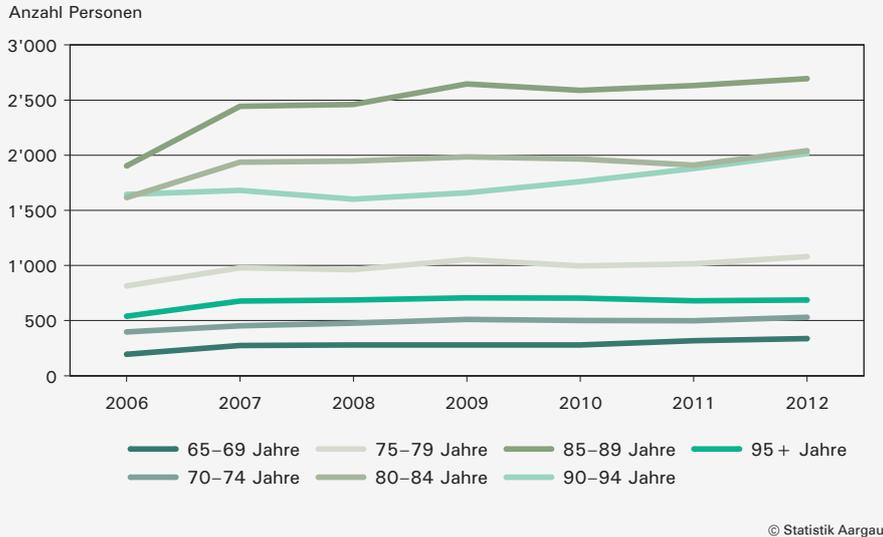
G6 Pflegebedarf pro Tag bei Eintritt in ein Pflegeheim, 2012



Pflegebedarf bei Eintritt in ein Pflegeheim 2012

Der durchschnittliche Pflegebedarf bei Eintritt betrug 2012 98 Minuten pro Tag. Auffallend ist, dass 27,4% einen Pflegebedarf unter 40 Minuten benötigten. Dieser könnte auch durch Spitex-Leistungen gedeckt werden. Neben der Pflegebedürftigkeit führen demnach weitere Gründe zum Eintritt in eine Institution.

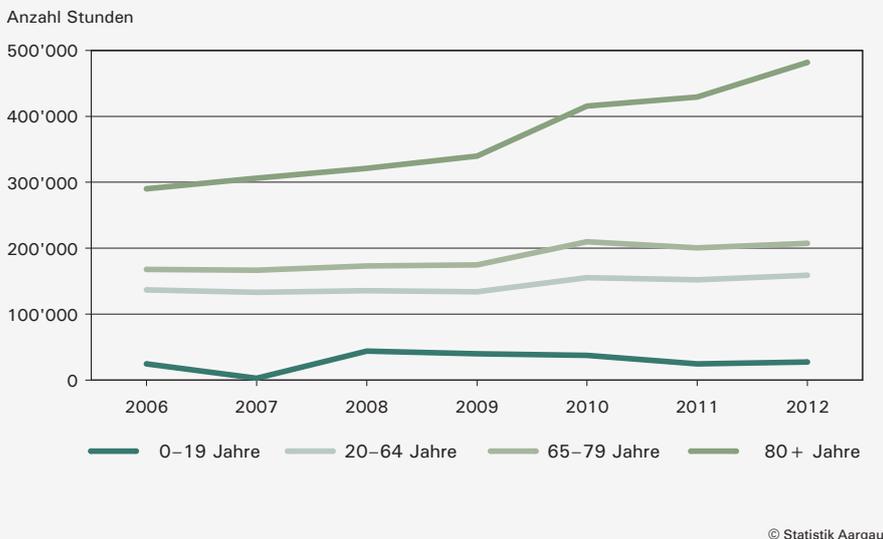
G7 Beherbergte ab 65 Jahren in Alters- und Pflegeheimen nach Altersgruppen, 2006 – 2012



Anzahl Beherbergte nach Altersgruppen

Die Rangfolge der Altersgruppen hat sich in den vergangenen Jahren nicht verändert; nach wie vor bilden die 85- bis 89-Jährigen die grösste, die 65- bis 69-Jährigen die kleinste Altersgruppe. Unterschiede gibt es jedoch im Wachstum. Insbesondere die Gruppe der 85- bis 89-Jährigen zeigt einen stärkeren Aufwärtstrend. Mit 790 Personen trägt sie am meisten zum Gesamtwachstum von 2'281 Personen bei, gefolgt von den 80- bis 84-Jährigen (+426 Personen) und den 90- bis 94-Jährigen (+379 Personen). Bezogen auf die Gesamtbevölkerung ist der Anteil je Altersgruppe der Beherbergten in den letzten Jahren annähernd konstant geblieben. Die Zunahme der absoluten Zahlen ist vor allem der demografischen Veränderung zuzuschreiben.

G8 Verrechnete Stunden für pflegerische und hauswirtschaftliche Spitex-Leistungen nach Altersgruppen, 2006 – 2012



Spitex-Leistungen nach Altersgruppen

Personen über 80 Jahre haben stetig mehr Spitex-Leistungen bezogen. Die verrechneten Stunden für Pflege und hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Hilfestellungen sind zwischen 2006 und 2012 von 290'106 auf 481'712 (+66,1%) gestiegen, wobei vor allem die pflegerischen Leistungen stark zugenommen haben. 2012 bezog diese Altersgruppe mehr als die Hälfte (55,0%) aller verrechneten Stunden für Pflege und Hauswirtschaft. Die Nachfrage aus den anderen Alterssegmenten hingegen ist vergleichsweise stabil geblieben.

Daten zu dieser Publikation und weitere Informationen können von unserer Homepage www.ag.ch/statistik heruntergeladen werden.

Herausgeber und Bestellung bei:
Kanton Aargau
Departement Finanzen und Ressourcen
Statistik Aargau
Bleichemattstrasse 4
5000 Aarau
062 835 13 00

Auskunft und Tabellen zu dieser Publikation:
Marianne Hagmann
062 835 13 09
marianne.hagmann@ag.ch

www.ag.ch/statistik
> Publikationen/statistikthemen



Publikationsreihe: stat.kurzinfo Nr. 8 | Februar 2014
ISSN: 2296-2964
Gestaltung: Statistik Aargau
Druck: Binkert Buag Druck AG, Laufenburg
Copyright: © 2014 Statistik Aargau